

Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. p. Zeile
im Bezirk, sonst 12 S.

Dienstag, den 21. Februar 1888.

Abonnementspreis halbjährlich 1. 80 S., durch
die Post bezogen im Bezirk 2. 80 S., sonst in
ganz Württemberg 2. 70 S.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Stuttgart, 16. Febr. Auf der Tagesordnung der Abgeordneten stand heute der Antrag des Freiherrn v. Ellrichshausen und Genossen. Derselbe lautet auf Steuerermäßigung und zwar:

- 1) auf Herabsetzung des Steuersatzes auf Grund, Gebäude und Gewerbe von M. 3,90 auf M. 3,50 auf 100 M. Steuerkapital;
- 2) auf die Einräumung eines größeren Anteils der Steuer aus Kapital, Renten-, Dienst- und Berufseinkommen an die Gemeinden, und
- 3) auf die Uebernahme eines größeren Teiles der Kosten der Volksschule auf den Staat.

In die Begründung dieses von der Mehrzahl der Kammermitglieder unterzeichneten Antrages teilten sich die Abgeordneten v. Ellrichshausen, Haug und Sachs unter Hinweis auf die erhöhten Einnahmen aus der Branntwein- und Zuckersteuer und die voraussichtliche Verminderung der Matrikularbeiträge. Der Abg. Sachs hat sich ganz speziell die Schilderung der Notlage der Gemeinden zur Aufgabe gemacht und dabei betont, daß an den großen Gemeindefschäden weniger die Gemeinden selbst Schuld seien, als vielmehr die Gesetzgebung der letzten 20 Jahre, welche den Gemeinden ganz kolossale Lasten auferlegt habe. Abg. Leemann war der erste Redner, welcher sich gegen die Anträge aussprach und ganz besonders auf das Irrationale der gemachten Vorschläge hinwies. Nach ihm kam der Finanzminister v. Renner, um all' die schönen Illusionen der Antragsteller wegen der Verminderung der Matrikularbeiträge zu zerstören, dazu seien die Ansprüche an die Reichskasse (Wehrvorlage, Invalidenversorgung der Arbeiter) einstweilen noch viel zu groß. Ueberhaupt gab der alte, erfahrene Finanzminister seine Ansicht dahin ab, daß die Matrikularbeiträge nur steigen werden. Und was die Erträgnisse der Branntweinsteuer anbelangt, so sei zwischen den gehegten Hoffnungen und der Wirklichkeit ein großer Unterschied, einstweilen wenigstens. Nicht weniger unbarmherzig als seine beiden Kollegen ging dann der Minister des Innern v. Schmidt mit dem Antrag ins Gericht, der ihm mehr das Produkt einer momentanen Stimmung als reiflicher Ueberlegung zu sein scheine. Der Minister ließ auch durchblicken, daß er der Ansicht sei, der Antrag habe außer der finanziellen auch seine politische Bedeutung (Wahlen). Im Uebrigen meinte er, die Gemeinden sollten den Staat nicht als ein Goldreservoir an-

sehen, er betonte, daß man in der Hauptsache doch auf die Ertragssteuern angewiesen sei, ratsam sei es nur, die Lasten auf breitere Schultern zu wälzen und allenfalls nur den Staat mittragen zu lassen.

Unter diesen Umständen waren die Aussichten für den Antrag nicht besonders hoffnungsvoll, ein Antrag auf Tagesordnung wurde allerdings abgelehnt, aber von dem ursprünglichen Antrag Ellrichshausen u. Gen. blieben nur die Ziffern 2 und 3 übrig, die mit 49 gegen 34 Stimmen angenommen wurden. Die hiernach befürwortete Entlastung der Gemeinden soll für 1889/90 zuerst in Kraft treten. So wünschen es die Antragsteller.

Stuttgart, 19. Febr. Der Landtag wurde vertagt, nachdem beide Präsidenten in bewegten Ansprachen der Krankheit des Königs gedacht hatten. — Minister v. Mittnacht ist nach Florenz abgereist.

Berlin, 17. Febr. Die „Bosnische Zeitung“ meldet, es solle, da die Wunde gut verheilt, bald wieder mit der Behandlung des eigentlichen Kehlkopfleidens beim Kronprinzen begonnen werden. Der Kronprinz stand gestern schon morgens auf, obschon die Nacht wieder durch Husten gestört war. — Die „National-Zeitung“ bringt einige Mitteilungen aus San Remo, welche neben der Angabe, daß der Appetit auffallend stark sei, den Gedanken an eine andere Diagnose nahelegen. Der Kronprinz fühle sich etwas matt. Der Auswurf, schleimig-eiterig und zuweilen mit geringer Blutbeimengung, werde untersucht. Die mit der Operationswunde verbundene Gefahr könne als überwunden betrachtet werden. Eine genauere Untersuchung des Kehlkopfes sei noch unstatthaft. Im Uebrigen sei das Befinden des Kronprinzen normal.

Berlin, 19. Febr. Ein Telegramm des „Berl. Tagbl.“ aus San Remo von gestern abend lautet:

Die Aerzte sehen der Entwicklung der Krankheit während der nächsten acht, längstens der nächsten vierzehn Tage mit großer Spannung entgegen. Eine Wendung zum Besseren oder Schlimmeren muß unbedingt in dieser Zeit eintreten. Auch die weitere Behandlung wird von dem Verlauf abhängen, den das örtliche Leiden innerhalb dieser Periode nehmen wird. Der Kronprinz hat während der letzten Woche unter der Unbehaglichkeit, die durch das Auswerfen des blutigen Schleimes verursacht wurde, mehr gelitten, als man bisher erfuhr. Madamie hat vom Kronprinzen und der Kronprinzessin einen neuen schriftlichen Beweis ihres „vollkommenen Vertrauens“ empfangen.

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Der Herr Redakteur in Stellvertretung.

Humoreske von H. v. Altona.

(Fortsetzung.)

Schon längere Zeit wetterleuchtete in dem Antlitz des Tritotagenhändlers Sonnenberg ein verhaltener Ingrim. Nun richtete auch er sich auf und fuhr mit vorgestrecktem Haupt in der Stellung eines Panthers, der dem Kamel an die Kehle springen will, den allseitig Angefeindeten an: „Herr! Haben Sie eine Ahnung von Strumpfbändern und Blutartikulation? Nein, sage ich, davon haben Sie keine Ahnung, auch nicht die geringste Idee von Ahnung haben Sie. Sonst würden Sie nicht solch ungewaschenes Zeug zusammenschreiben. Verderben Sie meinewegen anderen Leuten das Geschäft, ich mag nicht mit Heuchlern zusammensitzen, die das Wohl der Bürgerschaft auf den Lippen tragen und dabei den Wohlstand ehrlicher Geschäftsleute zu untergraben suchen! Adieu!“

Betäubt, verwirrt, als wären ihm zwanzig Eimer Wasser, einer nach dem andern über den Kopf ausgegossen, saß Thymian da.

Er war allein am Stammtische. Die wenigen Gäste an den übrigen Tischen der Gaststube schielten mit hämischen Mienen zu ihm hinüber. Er kam sich vor wie ein Ausgestoßener der Gesellschaft.

Schmerz und Wut kochten in seiner Seele. Das also war die Frucht seines Strebens, es allen recht zu machen.

Mit einem schweren Seufzer erhob er sich und ging langsam seinem Heime zu. Als er sich spät unter heftigen Kopfschmerzen zur Ruhe begab, hatte er die Ueberzeugung, daß kein Tag seines Lebens für ihn so reich an Enttäuschungen gewesen, als der heutige, welcher ihn in seiner Glorie als stellvertretender Redakteur gesehen hatte. Mit langsamen Schritten, welche sein inneres Widerstreben sichtlich verrieten, schlenderte Thymian am anderen Morgen dem Redaktionsbüro zu. Vor der Thür begegnete

ihm der Metteur, in dessen Augen es von verhaltener Bosheit bligte, als er Thymian zuraunte:

„Herr Redakteur, da drinnen wartet ein Besuch bereits seit einer halben Stunde, der führt, glaube ich, nichts Gutes im Schilde.“

Den Busen geschwängert von banger Ahnung, öffnete Thymian die Pforte seines Laboratoriums. Erschrocken fuhr er einen Schritt zurück. Eine Dame in phantastischem Kostüme, eine Hünenstalt, einen pyramidenförmigen Hut auf dem schwarzen, fettglänzenden Kraushaare, dessen Spitze fast die Decke des Zimmers berührte, trat ihm entgegen. Die grauen Lippen eng zusammengekniffen, den stehenden Blick drohend in die Augen Thymians bohrend, donnerte sie ihn mit einer Stimme an, die wie das Echo der Bosaunen von Jericho klang:

„Sie sind der Redakteur des „Merkur“?“

„Zu dienen, meine Gnädige.“

„So! Wissen Sie, wer ich bin?“

„Ich habe nicht die Ehre. Wollen Sie mir nicht gütigst —“

„Ich bin die erste Heldin des Thalia-Theaters. Sie haben in Ihrem gestrigen Blatte das wichtige Ding, die sich fälschlicherweise für eine erste Liebhaberin ausgebende Dilettantin, die Flatter, als die erste Kraft unseres Ensembles bezeichnet. Wollen Sie das zurücknehmen? Ich frage Sie, ich, Fräulein Jugurtha Prohimi, erste Heroin und stellvertretende Direktorin in deren Abwesenheit!“

Die empörte Heldin suchte drohend mit dem Regenschirme vor den Augen Thymians herum und zeigte dabei Arme, um deren Muskeln ein Achilles sie beneidet haben würde.

„Aber meine Gnä — Gnädige —“ stammelte Thymian, Schritt um Schritt vor den funkelnden Augen des Heldenweibes zurückweichend, „ich — ich — weiß —“

„Herr Redakteur, die Leute warten auf Manuskript“, tönte es in die Redaktionsstube hinein.

„Wollen Sie das zurücknehmen oder nicht? Wollen Sie das berichtigen oder nicht?“ pfauchte die aufgebrachte Dame mit beängstigenden Gesten.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 18. Febr. Gestern abend ist nachstehendes Bulletin über das Befinden Sr. Majestät des Königs hier eingetroffen: „Florenz, 17. Febr., 8 Uhr abends. Die heute vorgenommene gemeinsame Untersuchung hat zwar einen Nachlaß der bedrohlichen Erscheinungen der letzten zwei Tage ergeben, der Kräftezustand Sr. Majestät ist wieder etwas gehoben, die Erscheinungen auf der Lunge sind im Rückgang begriffen, aber der Gesamtzustand immer noch nicht unbedenklich. Dr. Fezer. Prof. Liebermeister.“

Stuttgart, 18. Febr. Vorgestern abend wollte der 16jährige Sohn eines hiesigen Beamten eine im Herbst verkornte Mosikflasche öffnen. Hierbei sprang der Pfropfen an ein Glas seines Pincenez, das Glas zersprang und kamen Splitter in das Auge, so daß der Verletzte in die Dr. Königshöfer'sche Augenklinik verbracht werden mußte. — Gestern nachmittag haben zwei Arbeiter in einem Hause der Gutfenbergstraße hier ein elektrisches Läutewerk eingerichtet, wobei einer derselben aus einem Zimmer eine goldene Uhr mit Kette im Wert von 240 M gestohlen hat. Der Thäter wurde gestern abend noch festgenommen; die Uhr ist beigebracht.

Vom Bezirk Herrenberg, 16. Febr. Auf das prächtige Frühlingswetter der letzten Tage trat gestern unerwartet großer Schneefall ein. Den ganzen Tag stürmte und schneite es unaufhörlich und haben wir wieder die flotteste Schlittenbahn; selbst die ältesten Leute erinnern sich eines so massenhaften Schnee's nicht.

Herrenberg, 17. Febr. Ein sehr bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich heute nachmittag in einem Steinbruch zwischen hier und Nebringen, indem der 15jährige Sohn des Pflasterers Bellon von hier gegen 20 Meter hoch herabfiel und dabei einigemal aufschlug. Der anwesende Vater und ein herbeigerufener Bahnwärter verbrachten den Unglücklichen auf einem Schlitten nach Hause, und soll dessen Zustand sehr bedenklich sein.

Ehningen im Gäu, 17. Febr. Nachdem vor einigen Tagen im Böblinger Stadtwald ein zwei Zentner schweres Wildschwein, Keiler, erlegt wurde, ist man im hiesigen Gemeinwald nunmehr auch Wildschweinen auf die Spur gekommen und es wird mit aller Energie auf dieselben Jagd gemacht; beim Schloß Mauren soll eine Bache erlegt worden sein.

Mehningen, 16. Febr. Gestern früh sind aus dem benachbarten Dettingen und aus einigen Alborten 23 erwachsene Personen und eine Anzahl Kinder hier eingetroffen, um die Reise nach Amerika anzutreten. In Dettingen hätte sich mindestens noch eine gleich große Anzahl von Auswanderungslustigen angeschlossen, wenn sie heute Gelegenheit gehabt hätten, Haus und Güter ohne große Verluste an den Mann zu bringen.

Aus Saarbrücken, 26. Febr. wird der R. Z. über das Grubenunglück in der Grube „Kreuzgraben“ Folgendes geschrieben: Gestern abend kurz vor 9 Uhr ertönte auf der Grube ein dumpfer Schlag und schwarze Rauchwolken strömten zu Tage. Es war eine Explosion erfolgt. Der Grubenbau bewegt sich im wesentlichen auf einem einzigen Flöz, und zwar nur auf einer Sohle. Schlagende Wetter waren, wenn von seltenen Spuren abgesehen wird, bisher auf diesem Flöz unbekannt. Trotzdem wurde, weil Staubbildungen nicht ausgeschlossen erschienen, ausschließlich mit Sicherheitslampen gearbeitet, war das Schießen im Kohl verboten und wurde Schießen im Gestein nur bei Verwendung brisanter Sprengstoffe gestattet. Es ist unwahrscheinlich, daß schlagende Wetter in nennenswertem Maße so ganz plötzlich aufgetreten sein sollten, wohl aber war die mittlere Partie des Flözes trocken und deshalb zur Staubbildung geneigt. Es darf wohl ziemlich bestimmt angenommen werden, daß es sich im vorliegenden Fall um eine Explosion handelt, an welcher Schlagwetter wenig oder gar nicht beteiligt sind, die vielmehr auf den Kohlenstaub zurückgeführt werden muß. Die Strecken in den Gruben sind durch den Unfall mehr oder weniger

beschädigt worden, Fördermächte, Wettermächte, Maschinen und Ventilatoren blieben unverletzt. Der Gang der Ventilatoren wurde durch den Vorfall nicht unterbrochen; man beschleunigte denselben, und es ist diesem Umstande zu verdanken, daß die Hilfsmannschaften sofort nach dem unglücklichen Vorfall ihre Thätigkeit in der Grube beginnen konnten. Die Veranlassung des Unfalls hat bisher nicht ermittelt werden können, und es besteht leider auch hier wieder wenig Aussicht, dieselbe festzustellen, da alle diejenigen, welche Zeugnis ablegen könnten, durch den Unfall dahingerafft worden sind. Die Explosion erstreckt sich über den größten Teil der Grubenräume. Es waren nachmittags 70 Mann zur Arbeit ausgefahren, von welchen bis heute vor-mittag 11 Uhr 42 Leichen zu Tage gefördert wurden. 4 Arbeiter, ohne jeden Zweifel ebenfalls zu Tode gekommen, konnten noch nicht erreicht werden. Die übrigen 24 wurden zum größten Teil, ohne eine Beschädigung davongetragen zu haben, soleich nach dem Geschehnis gerettet oder wurden durch die unverzüglich zur Stelle geeilten Rettungsmannschaften, wenn auch bewußtlos, herausgebracht. Die Nebestrecken sind mit Nachschwadern gefüllt. Die Aufopferung der Beamten und Arbeiter bei der Rettung war bewunderungswürdig.

Sirsaun, 6. Februar 1888.

Es braust ein Wort wie Donnerschall
Her von Berlin durch's deutsche Land,
Fürst Bismarck sprach's und Wiberhall
In jeder deutschen Brust es fand.

„Wir Deutsche fürchten Gott“, sprach Er,
„Und fürchten sonst nichts in der Welt!“
Er sprach's mit Fug und Recht; denn Er
Hat Seine Sach' auf Gott gestellt.

Er hat das Urbild deutscher Art:
Fromm, kühn und furchtlos, wahr und treu,
Ein mahnend Vorbild uns bewahrt
Und zeigt's uns leuchtend stets auf's Neu!

Wir haben alle hier verspürt
Heut' Seines Geistes einen Hauch:
Ein Zeichen ist's, daß uns gebührt
Der stolze Name, Deutscher, auch;

Er lenkt als Steuermann das Schiff
Des deutschen Reich's trotz Sturmes Dräu'n
Mit sich'rer Hand durch Klipp und Riff
Wir — wollen sein Rud'rer sein!

Und ob wir gleich Ihm schon einmal
Ein Hoch gebracht, so nehmet doch
In Händen nochmals den Pokal:
Lang lebe Bismarck, lebe hoch!!!

E. 3.

Gemeinnütziges. „Schmiere in der Zeit, so hast du in der Not gute Stiefel.“ Ein Plakat mit dieser Aufschrift bezeichnet die Depots des sog. „Schußfett Marke Büffelhaut“, welches die Stiefel weich, dauerhaft und geschmeidig erhält, auch deren tägliches Glanzwischen selbst bei Regenwetter ermöglicht.

Das auf dem Lande so häufige Einfetten der Stiefel mit Schweineschmalz, Schmeer u. dergl. ist nicht ratsam, da diese Fette hauptsächlich das Leder hart und brüchig machen. Oben erwähntes Lederkonserviermittel wird nicht offen, sondern — um den Käufer vor Täuschung zu schützen — nur in Blechbüchsen verkauft, deren Deckel mit der geestlich eingetragenen Marke „Büffelhaut“ bedruckt sind. Hierauf ist bei vielen minderwertigen Nachahmungen wegen sehr zu achten.

Büchsen à 20 und 40 S sind samt Gebrauchsanweisung in folgenden Handlungen zu haben:

In Calw: Emil Georgii, Erwin Harlfinger, R. Hauber, C. Josens-haus' Nachf., Karl Salmann, Chr. Schlatterer, L. Schlotterbeck.
Alfthengstett: Fr. Kling. Geddingen: Jaf. Krauß. Sirsaun: G. Hensle.
Liebenzell: Karl Rau. Möttlingen u. Simmozheim: R. S. Schmert.
Stammheim: L. Weiß.

Thymian preßte die Lippen zusammen. Dann faßte er nach einer Zeitung, nach derjenigen die ihm am nächsten lag, ergriff die Schere, ritsch ratsch —

„Nehmen Sie das!“

Wieder grinste der Metteur, daß dem „Stellvertretenden“ das Blut wild in die Höhe stieg. Er ließ sich an dem Redaktionstische nieder und stützte, brütender Gedanken voll, den Kopf in die Hände.

„Sind Sie jetzt Redakteur hier?“ schlug eine tiefe Bassstimme an sein Ohr, ihn rauh aus seinen Träumen weckend.

Thymian blickte empor. Vor ihm stand eine vierschrötige Gestalt in nichts weniger als sauberm Fleischerkittel.

„Womit kann ich Ihnen dienen?“

„Ich wollte Sie nur 'mal fragen, wie Sie sich unterstehen können, meine Würst schlecht zu machen! Wenn die schlampige Köchin so 'ne Würst drei Wochen lang vor dem Küchenfenster in der Sonne 'rumliegen läßt, wird sie zuletzt wohl riechen müssen. Würde Ihnen g'rade so geh'n, sollte ich meinen!“ Der Riese maß den Grapotheker mit einem verächtlichen Blicke von unten bis oben und fuhr dann fort: „Sie sind mir zu wenig, sonst legte ich Sie zwischen zwei Stullen und verzehrte Sie zum Frühstück. Aber belangen werde ich Sie, gerichtlich, wegen Verleumdung, verstehen Sie, Sie Ehrabschneider?!“

Donnernd fiel die Thür hinter dem Würstfabrikanten ins Schloß.

Herr Thymian, wir müssen wirklich mehr zu setzen haben“, wimmerte es auf's neue durch die wieder geöffnete Thür.

„Zum Rudud noch mal — möchte Sie der —“

Herr Thymian kam mit seinem Wunsche nicht zu Ende.

An dem Metteur drängte sich die lange schmachtige Gestalt des Gymnasial-professors Schnausler vorbei.

„Der fehlte mir noch gerade“, murmelte Thymian mit einem verzweifelten Blicke auf den vor ihm liegenden Haufen Zeitungen und Briefe.

(Schluß folgt.)

„Ja, ja!“ stotterte der Bedrohte. „Sie sehen — ich — meine Zeit —“

„Also ich, ich bin die erste Kraft des Thalia-Theaters und nicht diese Schminstrippe! Verstanden? Und wenn Sie mir keine Genugthuung geben, stelle ich mich morgen hier wieder ein!“

Sie rauschte hinaus wie ein Drachen, welchen plötzlich ein kräftiger Windstoß über das Feld jagt.

„Herr Thymian, ich muß aber wirklich was zum Setzen haben!“ murrte der Metteur.

Auf dem Tische lag ein Zirkular. „An die geehrte Redaktion“, lautete die Ueberschrift. Thymian schob es dem Mahner mit einem wütenden Blicke hin.

Wieder öffnete sich die Thür, durch die Spalte wurde ein rotglühender Kopf mit gebrannten strohgelben Locken geschoben.

„Bitte um Verzeihung! Der Herr Redakteur zugegen?“

„Was wünschen Sie?“

Der Eigentümer des Kopfes, der sich ausnahm wie ein bemalter Gummiball, hüpfte vor Thymian hin, blickte ihn impertinent an und sagte:

„Mein Name ist Hase, Friseur Hase. Haben Herr Redakteur vielleicht Hühneraugen?“

„Nein, warum?“

„Schade. Sonst hätten der Herr Redakteur sicher meine Hühneraugentinktur längst erprobt und würden diese schöne Gabe der Natur nicht in den Augen aller Hühneraugenleidenden heruntersehen. Ich muß dem Herrn Redakteur bemerken, daß es nicht gewissenhaft ist, etwas zu verdammen, was man nicht kennt. So! Nun gehen Sie hin und verklagen Sie mich! Ich habe die Ehre!“

Der Hase hüpfte mit stolz erhobnem Haupte hinaus.

„Herr Thymian, die Leute haben nichts —“

„Himmel Sapperment, ich gab Ihnen doch eben —“

„Das hier? Das ist ein Lebensversicherungsprospekt, den können wir doch wohl nicht in der Zeitung abdrucken!“

Am
wird Ge
Cal

Die
Schulabr
licher Su
Die

Grabarbe
Maurer
Zimmera
Falzriegel
Asphaltw
Zementar
Gipferarb
Schreiner
Glaserarb
Schlosser
Schmieda
Bligablei
Flaschner
Anstricha
Pl

zur Einfi
an den
unter Ar
schriftlich

längstens
gereicht

0A
201.88

Mü

In
Bezirk
ausgegel
Dies
schliffene
überleb
die Prä
echten Z
den ist

Sän
fize ein
find, od
machen
dem U
jägerma
machen.
Calw

über
am Do

auf der

Stan
u. Z

aus b
rain,

Amtliche Bekanntmachungen.

Kgl. Amtsgericht Calw.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 27. Februar, nachmittags von 1—3 Uhr, wird **Gerichtstag** auf dem Rathhaus zu Neuweiler abgehalten.
Calw, den 20. Februar 1888. A. A.:
Amtsgerichtsschreiber Keller.

Althengstett, Oberamts Calw.

Veraccordierung von Hochbauarbeiten.

Die beim Umbau des Schulhauses und bei Erstellung eines besondern Schulabtrittgebäudes vorkommenden Bauarbeiten werden im Wege schriftlicher Submission vergeben.

Die Ueberschlagssummen betragen:

	A. Schulhaus:	B. Abtrittgebäude:
Grabarbeit	18 M.	48 M.
Maurer- und Steinhauerarbeit	1950 "	702 "
Zimmerarbeit	3070 "	127 "
Falzziegellieferung	550 "	— "
Asphaltwaren	80 "	— "
Zementarbeit	153 "	615 "
Gipsarbeit	900 "	148 "
Schreinerarbeit	1690 "	76 "
Glasarbeit	500 "	19 "
Schlosserarbeit	640 "	110 "
Schmiedarbeit	200 "	— "
Blitzableitung	256 "	— "
Flaschnerarbeit	500 "	141 "
Anstricharbeit	550 "	38 "

Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen liegen auf dem Rathhause zur Einsicht auf, woselbst auch die bezüglichen Angebote, welche den Abstreich an den Voranschlagspreisen in Prozenten ausgedrückt zu enthalten haben, unter Anchluss von Vermögens- und Fähigkeitszeugnissen aus neuester Zeit, schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift:

„Angebot auf Arbeiten beim Schulhaus-Umbau“
längstens bis Montag, den 27. Februar 1888, nachmittags 2 Uhr, eingereicht werden wollen.

Den 20. Februar 1888.

Schultheißenamt.
F. L. d.

Anzeige wegen Münzverbrechens.

In letzter Zeit sind im hiesigen Bezirk falsche Zehnmarkstücke ausgegeben worden.

Diese bestehen aus einer abgeschliffenen Kupfer- oder Bleimünze, überklebt mit Goldpapier, in welcher die Prägung durch Aufschlagen eines echten Zehnmarkstücks eingedrückt worden ist.

Sämtliche Personen, welche im Besitze eines derartigen falschen Stückes sind, oder sonst sachdienliche Angaben machen können, werden aufgefordert, dem Unterzeichneten oder der Landjägersmannschaft umgehend Anzeige zu machen.

Calw, 18. Febr. 1888.

Der Untersuchungsrichter:
A. R. Fischer.

Revier Liebenzell.

Record

über Saatschularbeiten für 1888
am Donnerstag, den 23. d. M.,
vormittags 10 Uhr,
auf der Revieramtskanzlei.

Revier Langenbrand.

Stammholz-, Stangen- u. Brennholz-Verkauf

am Samstag, den 25. Februar d. J., von vormittags 10 Uhr an, auf dem alten Rathhaus in Langenbrand in Langenbrand aus den Staatswaldungen Kempferrain, Unterer Brennerberg, Spiegel-



eichen, Altenhau, Altenrain und vom Scheidholz der Gut Langenbrand:

265 Nadelholzstämmen mit 157 Fm.,
4 dto. Rölze mit 2 Fm., 2285
Stück Langholz V. Klasse, unent-
rindet (zu Holzstoff) mit 438 Fm.,
100 Werkstangen III. Klasse;
1 Nm. Eichen-Prügel, 44 Nm.
Buchen-Prügel, 41 Nm. Nadel-
holz-Roller, unentrinde (zu Holz-
stoff), 2 Nm. Nadelholzschleiter,
65 Nm. dto. Prügel, 52 Nm.
dto. Anbruch.

Ferner wiederholt: aus den Ab-
teilungen Baumplatte, Obere Schwenke,
Hohriß und Hengstebene:

680 Reistangen I. Klasse, 4930
II. Kl., 4960 III. Kl., 2880 IV.
Kl. und 5200 V. Kl.

Privat-Anzeigen.

Calw.

Der versprochene
Vortrag des Herrn Eduard Elben
über den Evangelischen Bund
kann nicht schon am 24. Februar, son-
dern erst am 23. März hier stattfinden.

Eingetroffen sind:

die Neuheiten in Kleiderstoffen

in großer Auswahl.

Für hochelegante Stoffe ist
die bekannte

Wusterkarte

aufgelegt und bittet um fleißige Be-
nützung

Chr. Im. Kraushaar.

Dankagung.



Für die vielen Beweise der Teilnahme, welche
wir während der Krankheit und bei dem Hinscheiden
unseres lieben Gatten, Vaters und Großvaters

Wilhelm Häufler, Buchbinder,

erfahren durften, für die vielen Blumenpenden und die
zahlreiche Begleitung zu seiner Ruhestätte sagen wir
Allen, besonders auch den Herren Ehrentägern, unsern
tiefgefühltesten Dank.

Calw, den 19. Februar 1888.

Für die Hinterbliebenen:
die Witwe: **Kath. Häufler**.

Frauenarbeitschule Calw.

Mit dem 4. April 1888 beginnt ein neuer Kursus der hiesigen Frauen-
arbeitschule, in welcher Unterricht in allen weiblichen Handarbeiten, Zeichnen,
Malen, gewerblicher Buchführung und Korrespondenz erteilt wird, auch ist
durch Privatstunden Gelegenheit geboten zur Weiterbildung im Aufsatz, deut-
scher Litteratur, französischer und englischer Sprache und in den Realien.

Für Unterbringung auswärtiger Schülerinnen in guten hiesigen Familien
gegen mäßige Pensionspreise (33—35 M. pr. Monat) wird von dem Kurator
Sorge getragen.

Nähere Auskunft erteilt die Vorsteherin Fr. Lina Jung.

Stadtschultheiß Hassner.



1887er deutschen Rotwein,

garantiert rein,
tiefdunkel in Farbe,

sehr kräftig und glanzhell,

vorzüglich geeignet zur Verbesserung der in Farbe
mangelhaften neuen Württemberger Weine em-
pfehlen zu M. 70. — pr. Hektoliter.

Außer vorbenanntem ist unser Lager mit
alten und neuen weißen und roten in-
und ausländischen Weinen von gewöhnlichen bis feinen
Sorten reichlich ausgestattet und empfehlen wir auch diese geneigter Abnahme.

Giebenrath & Klinger.

Agenturerledigung.

Die Agentur einer in Calw und Umgebung sehr gut eingeführten
deutschen Feuerversicherungs-Aktiengesellschaft ist wegen Ablebens des seit-
herigen Vertreters zu vergeben.

Passende Bewerber wollen ihre Offerte bei der Redaktion dieses Blattes
unter „Agenturgesuch“ abgeben.

Inhoffen's

vierfach preisgekrönter

gebrannter

Java

in 1/4 und 1/2 Kilo

Paketen.

Niederlage

in Calw

bei J. Bertschinger.

Althengstett.

Einen neuen

Wendepflug

(Doppelflander)

setzt dem Verkaufe aus
Fr. Dietrich, Schmied.

Futtergerste

sowie

schönes Welschkorn

empfiehlt billigt

Georg Jung.

1300 Mark

sind sofort zum ausleihen parat.

Auskunft erteilt die Red. d. Bl.

Es wird zum sofortigen Eintritt
eine tüchtige zuverlässige

Ökonomiemagd

gesetzten Alters gesucht.

Anträge sind zu richten an die
Exp. ds. Blattes.

Unterleibskrankheiten,

Geschlechtskrankheiten, Folgen von An-
steckung oder Selbstschwächung, Mannes-
schwäche, Ausfluß, Pollutionen, Wasser-
brennen, Bettmäßen, Blutharnen, Blasen-
und Nierenleiden behandle brieflich mit
unschädlichen Mitteln. Keine Veruns-
terung! Strengste Verschwiegenheit!
Keine Geheimmittel. Adresse: Kremscher,
postlagernd Konstanz.



Empfehlung.

Hiermit erlaube mir, der geehrten Kundschaft die Mitteilung zu machen, daß das von meinem Mann sel. seit vielen Jahren betriebene **Buchbinderei-Geschäft** von mir fortgeführt wird und bitte ich, das dem Verstorbenen geschenkte Zutrauen auch auf mich gütigst übertragen zu wollen.

Kath. Hünpler, Wwe.

Rüschen, weiße und schwarze Spitzen, Perlborten, weiße und farbige Stickereien, Handschuhe, Schürzen und Bänder
sind frisch eingetroffen bei
Emilie Zahn.

M. Rentschler, Schneidermeister, Badgasse,
empfehlen sein reichhaltiges Lager in **kleinen und großen Anzügen** in jeglicher Auswahl für Stadt und Land zu den billigsten Preisen. Arbeiten nach Maß werden billig und gut ausgeführt.

Die auch in hiesiger Gegend so rühmlich bewährten und anerkannten priv. Spezialitäten; **Dr. Borchardt's Kräuterseife à 60 Pfg., Dr. Suin de Boutemard's Zahnpasta à 120 u. 60 Pfg., Dr. Hartung's Chinarinden-Oel à 1 Mk., Dr. Hartung's Kräuterpomade à 1 Mk., italien. Honigseife à 50 u. 25 Pfg. und Prof. Dr. Linde's veget. Stangenpomade à 75 Pfg., sind ächt und in bester Qualität vorrätig für Calw bei Emil Georgii.**



Mariazeller Magen-Tropfen,
vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens. Unbetroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichem Nüchtern, Blähungen, saurem Aufstoßen, Sodbrennen, Bildung von Sand u. Gries, übermäßiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Ubel u. Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Scharflichtigkeit od. Verstopfung, Uebelstehen des Magens mit Speien und Getränken, Würmer, Milz-, Leber u. Hämorrhoidalleiden. — Preis à Flasche sammt Gebrauchsanw. 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versandt durch Apotheker Carl Brady, Kremsier (Mähren). Die Mariazeller Magen-Tropfen sind kein Geheimmittel. Die Behandlungsweise sind bei jedem Fläschchen in der Gebrauchsanweisung angegeben. (1107)

Echt zu haben in fast allen Apotheken.
In Calw bei Apoth. G. Stein. — In Liebenzell bei Apoth. Staib. — In Feinach bei Apoth. Zof. Kopp.



Nach Amerika Havre—New-York
befördere ich jeden **Samstag** Reisende und Auswanderer durch die **Schnell-Postdampfer** der **Compagnie Générale Transatlantique.** Direkteste, kürzeste und schnellste Ueberfahrt. Ab Straßburg mit 200 Pfd. Freigeleg und vollständiger Schiffsausrüstung. Ein Kind unter 3 Jahren pr. Familie ganz frei, von 3—8 Jahren ein Drittel, von 8—12 Jahren die Hälfte des Preises. Die Beförderung erfolgt direkt vom Eisenbahnwagen auf den Seedampfer, so daß die Reisenden in Havre weder Aufenthalt noch Kosten haben.

Die neuen prachtvollen Schnelldampfer von 7200 Tonnengehalt und 8000 Pferdekraften, welche die Fahrten zwischen Havre-New-York jetzt ausschließlich der gewöhnlichen Dampfer ausführen, legen die Reise in der Regel in 7—8 Tagen zurück, so daß die ganze Reise von hier nach New-York nur 9—10 Tage dauert.

Emil Georgii, Hauptagent.

Peter König, Schuhfabrikant
aus Firmasens erlaubt sich, sein reichhaltig sortiertes **Schuhwarenlager** seiner werten Kundschaft von Stadt und Land — überhaupt Jedermann — zur Benützung zu empfehlen. Das Verkaufslotal befindet sich wie schon seit 18 Jahren im **Gasthaus zum Engel** (über eine Treppe), bemerkend, daß der Verkauf nur **einen Tag, am Jahrmarkt, den 22. Februar ds. Js.,** dauert.

Billig und gut!!!

Gummi-Spielkarten,
in Dapp und Gaiel, neuester Art, zum abwaschen, empfiehlt zu den billigsten Preisen
Carl Satmann, Marktplatz.

Bruchleidende
finden Rat u. Hilfe durch das Schriftchen „die Unterleibsbrüche und ihre Heilung“ ein Ratgeber für Bruchleidende“ welches gratis und franko durch die Buchhandlung von **G. A. Lindenmaier** in Tübingen zu beziehen ist.

Zu Konfirmandenkleidern
empfehle ich mein reich sortiertes Lager in **schwarzem und blauem Tuch, reinwoll. und halbwoollenem Buckskin, schwarzem Cachemir, seidnenen Halstüchern, Schürzen, Unterrockstoffen** bei billigt gestellten Preisen.
Chr. Im. Kraushaar.

Corsetten-Niederlage.
Große Auswahl in allen Preislagen und Größen.
Kinder-Corsetten schon zu 80 S
bei **J. Bertshinger.**

Kaffee,
pr. Pfund à M. 1. 20, M. 1. 30, M. 1. 40 und M. 1. 50, in blau und gelb, feinsten Qualität;
vorzögl. gebrannten Kaffee, in 1/2 Pfd.-Packeten, à 80 und 85 S, empfiehlt in frischer Ware stets vorrätig
Carl Sakmann, Marktplatz.

Sehr schöne gestricke **Unterröcke,**
eigenes Fabrikat, für Kinder und Erwachsene, besonders auch zu Konfirmationsgeschenken geeignet, empfiehlt zu billigstem Preis.
D. Herion.



Das rühmlichst bekannte **Bettfedern-Lager**
Harry Unna in Altona bei Hamburg versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) **gute neue Bettfedern** für 60 S das Pfund, **vorzüglich gute Sorte** 125 S, **prima Halbdannen** nur 160 S, **prima Ganzdannen** nur 250 S. Verpackung zum Kostenpreis. — Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. — Umtausch bereitwilligst. **Prima federdichter Zuleistoff,** doppelbreit zu einem großen Bett, (Decke, Unterbett, Kissen u. Pfühl) zusammen für nur 11 Mark.

Simmozheim.
300 Mark Pflegegeld liegen gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 1/2% zum ausleihen parat bei **Johannes Müller.**

Für Konfirmanden
erlaube ich mir besonders zu empfehlen: eine **schöne Auswahl in neu eingetroffenen Kleiderstoffen** in farbig und schwarz, **schwarz. Cachemirs** in großem Sortiment, doppelbreit und reinwollen, von M. 1. 10 an;
Seid. Damenkravättchen, Seid. Schlingtüchern, Seid. Halstüchern, das Neueste in **Schwarzen Schürzen, Unterrockstoffen,** allen Sorten **Caschentüchern,** besonders auch **Battisttaschentüchern** unter Zusicherung sehr billiger Preise.
Ernst Schall.

Bestellungen auf **sächsishe Speise- und Saatkartoffeln,** sowie **Frühkartoffeln** in Rosen- und Johannis, in Wagenladungen und kleineren Partien nehme entgegen und wärem baldige Bestellungen erwünscht.
D. Herion.

Stuttgarter Fournierhandlung
Ecke Olga- & Uhlandstr. **J. Eppinger.**
Hirsau.
Einen bereits noch neuen **Ovalofen** samt eisernem Vorherdte, sowie ein **Kanonendöfelle** hat zu verkaufen
Bäder Walz.

NIEDERLANDISCH-AMERIKANISCHE DAMPSCHIFFFAHRTS-GESELLSCHAFT.
Direkte regelmässige wöchentl. Fahrt mit 1^{er} Klasse Postdampfer.
ROTTERDAM AMSTERDAM - AMERIKA
Abfahrt **Samstags.** Billigste Preise.
Rascheste Beförderung. **Vorzügliche Verpflegung.**
Nähere Auskunft erteilen Die Direktion in Rotterdam. Die General-Agenten: **CARL ANSELM, Stuttgart, LANGER & WEBER, Heilbronn,** sowie deren Agent: **Georg Krimmel, Konditor.**

Flechten.
Herrn Dr. **Bremicker,** prakt. Arzt in **Storus!** Teile Ihnen mit, daß mein 14-jähriger Knabe von dem **Ausflage** (nässende **Flechten** am ganzen Körper) vollkommen geheilt ist. Behandlung brieflich! **Unschädliche Mittel!** Keine Berufsstörung! **Brigesberg, Jan. 1887, Paulus Clausen.** Keine Geheimmittel! Adresse: „**Dr. Bremicker, postlagernd Konstanz.**“